

## Kapitel 2

Ich öffnete die Augen und blickte mich um. Offenbar lag ich wieder in Twilights Labor. Ich war nicht mehr halb so verwundert wie noch beim ersten Mal, denn langsam fing ich an mich an die häufigen Ortswechsel zu gewöhnen. Was nicht zwangsläufig bedeutete, dass ich sie weniger lästig fand oder gar anfing sie zu mögen.

Das einzige was sich im Vergleich zu den vorherigen Wechseln verändert zu haben schien war der Umstand, dass ich dieses Mal offenbar noch dieselbe Gestalt wie vorher hatte. Zumindest konnte ich als ich die Augen öffnete sowohl Twilight als auch Pinkie, die bewusstlos neben mir lag, sehen. Und in dieser Sekunde fiel mir noch etwas weiteres auf.

Das ich meine Augen hatte öffnen können, konnte nur bedeuten, dass ich diesmal die Kontrolle über den Körper hatte in dem ich steckte. Ich beschloss diese Vermutung zu überprüfen und hob probierhalber meinen Huf. Es funktionierte. Bei dieser Bewegung fiel mir noch etwas im wahrsten Sinne des Wortes ins Auge. Oder zumindest im übertragenen Sinne. Mein Huf war noch immer blau. Ich konnte also davon ausgehen, dass ich dieses Mal in der Gestalt meines Ponysonas steckte. Ohne Spiegel lies sich das jedoch vorerst nicht bestätigen.

Als ich versuchte mich langsam aufzurappeln schien auch Twilight, die noch immer über der offenbar bewusstlosen Pinkie kniete, zu bemerken, dass noch jemand im Raum war. Sie drehte sich vorsichtig um und machte erst einmal vor Schreck einen Satz rückwärts. Etwas, das ich durchaus nachvollziehen konnte. Immerhin hatte sich plötzlich ein wildfremdes Pony hinter ihr materialisiert.

Kaum hatte sie die kurze Schrecksekunde hinter sich, begann ihr Horn zu glühen. Und schlagartig war meine neu gewonnene Bewegungsfreiheit wieder dahin. Dieses Mal lag es jedoch an dem Umstand, dass Twilight mich offenbar magisch an den Boden gefesselt hatte. Die magischen Fesseln hielten jedoch nur meine Hufe an Ort und Stelle, sodass ich zumindest meinen Kopf noch bewegen konnte.

Ich hob eben jenen an und blickte zu Twilight. Sie schien zwar ein wenig überrascht, dass ich mich nicht wehrte, aber anscheinend stellte ich in ihren Augen trotzdem erst einmal eine Gefahr dar. Das ich nicht versuchte mich von den magischen Fesseln zu befreien hatte mehrere Gründe. Zum einen natürlich den, dass Magie etwas kompliziertes ist. Man lernt nicht in wenigen Minuten sie einzusetzen. Und das war so ungefähr die Zeitspanne die ich dafür Zeit gehabt hätte.

Der zweite Grund ist wesentlich banaler. Da ich im Moment offenbar mein Sona war, konnte ich obwohl ich ein Einhorn war keine Magie einsetzen. Das lag in erster Linie daran, dass mein Ponysona und damit auch in in diesem Augenblick, normalerweise ungefähr so magisch begabt war wie ein handelsüblicher Tiefkühlfisch... Lediglich in Ausnahmesituationen war er, oder sollte ich besser sagen ich, in der Lage unbewusst und ohne es willentlich kontrollieren zu können

Magie zu benutzen.

Aber ganz offenbar war diese Situation nicht extrem genug dafür.

Also blieb mir erst einmal nichts anderes übrig als Twilight freundlich anzuschauen. Bis mir einfiel, dass ich ja nicht umsonst eine Körperöffnung die im Allgemeinen als Mund bezeichnet wird hatte. Ich beschloss kurzerhand ihn zu benutzen.

"Äh Twilight? Hättest du vielleicht die Güte mich frei zu lassen?", stellte ich meine Frage vorsichtig in den Raum.

Twilight und auch Pinkie, die offenbar in den letzten paar Sekunden langsam wieder zu Bewusstsein gekommen war, blickten mich verwirrt an. Wobei das pinke Partypony wesentlich weniger misstrauisch wirkte als Twilight. Letztere zögerte einige Sekunden, entschied dann aber wohl, dass ich keine Gefahr darstellte. Jedenfalls lösten sich die magischen Fesseln die eben noch meine Hufgelenke an den Boden gefesselt hatten.

"Danke", sagte ich mit einem möglichst freundlichen Tonfall. Ich rappelte mich langsam auf. Twilights Blick folgte mir misstrauisch, während Pinkie sofort auf mich zu stürzte.

"Du klingst wie die Stimme aus meinem Kopf. Bist du die Stimme aus meinem Kopf? Wie bist du da reingekommen? Und wie wieder raus? Oder bin ich jetzt nicht mehr in meinem Kopf? Was wenn ich nicht mehr ich bin? Bist du dann ich? Oder bin ich du?", überhäufte sie mich sofort mit Fragen.

Die Unmengen an Fragen trafen mich zunächst einmal, obwohl ich gerade bei Pinkie mit etwas ähnlichem gerechnet hatte, wie ein Paukenschlag. Bevor ich die Möglichkeit hatte zu antworten und bevor Pinkie weitere Fragen stellen konnte, mischte sich Twilight ein und unterbrach Pinkie in ihrem Redefluss.

"Lass ihn doch wenigstens erst mal durchatmen. Ich habe irgendwie das Gefühl, dass er genauso wenig weiß wie wir. Trotzdem...", sie wandte sich wieder mir zu, "hat meine Freundin in gewisser Weise Recht. Mich persönlich würde auch interessieren wer du überhaupt bist. Und vor allen Dingen, wie du in meinen Keller gelangt bist. Oder woher du meinen Namen kennst. Die paar Fragen kannst du uns doch sicherlich beantworten, oder?"

Ich zögerte. Keine der Fragen war wirklich gut zu beantworten. Insbesondere bei den letzten beiden Fragen, da ich erstens selbst nicht so genau wusste was los war, auch wenn meine Begegnung mit Vinyl Scratch bzw meinem Unterbewusstsein durchaus aufschlussreich war. Und zweitens wollte ich die beiden und auch allgemein niemandem dem ich hier begegnen würde damit konfrontieren, dass sie nur Figuren in einer Serie waren.

Irgendetwas musste ich jedoch sagen. Ich beschloss zunächst auf die einzige Frage zu antworten die ich überhaupt wirklich beantworten konnte. Die Frage nach meinem Namen. Ich wollte mich erst unter meinem eigentlichen Namen vorstellen, entschied mich dann aber spontan, dass es wohl besser wäre mich mit dem Namen meines Ponysonas vorzustellen. Insbesondere, da ich aktuell eben jener zu sein schien.

"Nathen Crazy. Also so heiÙe ich", antwortete ich.

Twilight überlegte kurz. Pinkie war schneller.

"Nie gehört den Namen. Bist du neu hier in Ponyville? Du musst neu sein, weil ich nämlich alle hier kenne und wenn ich dich nicht kenne, dann musst du neu hier sein. Das ist so aufregend! Aber wenn du neu hier bist, dann hast du auch noch keine Freunde. Das heißt ich muss sofort eine Party organisieren", textete sie mich mit ihrem unglaublichen Sprachtempo zu.

Und dann war sie auch schon verschwunden. Ohne die Strecke zwischen ihrem vorherigen Standort und der Tür überhaupt zurückgelegt zu haben.

Ich wunderte mich nicht. Von Pinkie Pie konnte man eben nichts anderes erwarten. Stattdessen wandte ich mich lieber wieder Twilight zu. Diese sah mich nachdenklich an.

"Pinkie hat Recht. Du musst neu in Ponyville sein. Aber das erklärt immer noch nicht wo du so plötzlich herkamst und vor allem nicht woher du meinen Namen kennst."

Ich schluckte einmal schwer und antwortete dann:

"Ich weiß ehrlich gesagt nicht wie ich hier gelandet bin. Und schon garnicht wie ich in deinem Keller gelandet bin. Aber es könnte damit zusammenhängen, wo ich vorher war. Erinnerst du dich noch an Pinkies Frage eben? Als sie meinte, dass ich so ähnlich klinge wie die Stimme in ihrem Kopf? Nun, das liegt vermutlich daran, dass sie damit gar nicht so falsch liegt...."

"Du meinst DU bist die Stimme aus ihrem Kopf?", fragte Twilight mit einer Mischung aus Erstaunen und Misstrauen. Sie blickte mich vorsichtig an.

"Und du meinst das wirklich ernst?"

Ich nickte.

"Und ich denke damit dürfte auch deine andere Frage beantwortet sein."

Ich hoffte, dass sie sich mit dieser Erklärung zufrieden geben würden, denn andern Falls wäre ich wohl kaum darum herum gekommen Twilight über den Umstand aufzuklären, dass sie nur eine Figur aus einer Serie war. Etwas, das ich nach Möglichkeit eigentlich vermeiden wollte.

Glücklicherweise schien sie meine Erklärung tatsächlich zu akzeptieren. Ob Twilight mir glaubte konnte ich nicht wissen. Aber zumindest fragte sie nicht weiter nach. Das bedeutete ich konnte mich gedanklich wieder auf meine aktuelle Situation fixieren. Sobald ich aus Twilights Keller verschwunden war.

Ich machte mich, in Twilights Begleitung auf den Weg nach oben. Sie wirkte noch immer ein wenig misstrauisch mir gegenüber. Als wir das Ende der Wendeltreppe erreichten, die im übrigen deutlich länger war als es in der Serie den Anschein hatte, brach sie schließlich ihr Schweigen.

"Hast du eigentlich schon eine Unterkunft? Und wo kommst du überhaupt eigentlich her? Also wo hast du gelebt, bevor du plötzlich in Pinkies Kopf stecktest?", fragte sie mich mit einer gewissen Neugier in der Stimme.

"Naja, ich hatte nicht wirklich die Möglichkeit mich irgendwo umzusehen. Und Geld habe ich auch keins. Aber ich werde schon irgendwo unterkommen. Hoffe ich", antwortete ich, fieberhaft am überlegen, wie ich am besten um eine ehrliche Antwort auf ihre zweite Frage herum kam. Schließlich fiel mir nichts besseres ein, als die wohl klischeehafteste Antwort aller Zeiten. "Und ich komme von... äh... ziemlich weit außerhalb von Equestria."

"Wirklich? Wie heißt das Land denn?", fragte sie mich.

Ich überlegte fieberhaft. Aus der Situation heraus kreativ zu werden war eigentlich noch nie meine Stärke gewesen. Also verfremdete ich den erstbesten Begriff der mir einfiel.

"Äh....Plotistan", antwortete ich schnell.

Ich muss zugeben, ich war nicht stolz auf meinen Einfall. Andererseits hätte mir auch etwas deutlich schlimmeres einfallen können.

"Plotistan...?", hakte Twilight vorsichtig nach.

"Von dem Land habe ich... wirklich noch nie etwas gehört."

"Ja, das dachte ich mir schon. Es liegt wie gesagt wirklich ziemlich weit von hier entfernt."

Twilight blickte mich noch immer skeptisch an, nicht sicher ob ich sie lediglich hereinlegen wollte, oder ob meine Antwort ernstgemeint war. Nach ein paar peinlichen Sekunden des Schweigens fand sie sich wohl damit ab, dass ich dazu weiter nichts sagen würde.

Mittlerweile hatten wir die Tür der Bücherei erreicht. Ich öffnete sie und wollte gerade nach draußen gehen, als Twilight mich zurückhielt.

"Und du hast wirklich keine Idee wo du unterkommen kannst?"

Ich schüttelte langsam den Kopf. So wie es aktuell aussah, musste ich wohl mit dem Sternenzelt als Dach vorlieb nehmen. Oder anders gesagt: ich musste wohl draußen im Freien schlafen.

Twilight schien kurz mit sich zu ringen, dann richtete sie wieder das Wort an mich.

"Weißt du, du könntest Applejack fragen. Sie hat in ihrer Scheune bestimmt noch Platz. Dann hättest du zumindest ein Dach über dem Kopf bis du etwas eigenes gefunden hast."

Ihr ahnt vermutlich nicht wie erleichtert ich in dieser Sekunde war. Es war zwar weder besonders kalt, noch hätte ich mir inmitten von Ponyville oder auch allgemein außerhalb des Everfree Forests Sorgen um Monster machen müssen. Dennoch stand eine Nacht im Freien ziemlich weit oben auf der Liste der Dinge, die ich nicht gebrauchen konnte. Zumindest nicht, wenn es sich vermeiden lies. Schließlich war ich auch früher nie der Camping Fan gewesen. Ich schien einfach eine angeborene Abneigung gegenüber Übernachtungen im Freien zu haben.

Das war jedoch etwas, worüber ich mir an dieser Stelle keine weiteren Gedanken machen musste. Ich war lediglich froh nicht draußen schlafen zu müssen. Ich wusste zwar eigentlich wo

ich Applejack finden würde, dennoch fragte ich Twilight nach dem Weg. Etwas anderes wäre ihr sicher merkwürdig vorgekommen, da ich mich in Ponyville ja eigentlich gar nicht auskennen konnte.

Twilight erklärte mir den Weg erstaunlich ausführlich. Bis dahin hatte ich nicht gewusst wie viele Informationen man in einer simplen Wegbeschreibung unterbringen konnte. Nachdem ich mich bei ihr für die Wegbeschreibung bedankt hatte, machte ich mich langsam auf den Weg. Ich wollte nicht sofort nach Sweet Apple Acres gehen, sondern mir vorher noch ein wenig die Stadt anschauen.

Das ich, seit sie so überstürzt das Labor verlassen hatte, nichts mehr von Pinkie gehört hatte verwunderte mich zwar ein wenig, aber wahrscheinlich war sie gerade ziemlich damit beschäftigt eine Party für mich zu organisieren. Etwas, das mir obwohl ich im Moment eigentlich lieber alleine über das nachdenken wollte was mir widerfahren war, durchaus gelegen kam. Denn eine Party, insbesondere wenn sie von Pinkie organisiert wurde, war wohl das beste um jemanden ein wenig aufzuheitern.

Als ich die Bücherei verließ, blickte ich mich ein wenig um. Da ich nicht vor hatte, mich sofort zu Applejack zu begeben, konnte ich mich zunächst einmal in aller Ruhe umsehen. Ich entdeckte eine Fensterscheibe, in der ich mein Spiegelbild betrachten konnte. Ich hatte blaugraues Fell, dessen Farbton mich an die Farbe meiner Jacke erinnerte. Eine leuchtend blaue, von schwarzen Streifen durchzogene Mähne und einen silbernen, ebenfalls von leuchtend blauen Streifen durchzogenen, kurzen Schweif. Anders gesagt glich ich dem Bild, das ich von meinem Ponysona im Kopf hatte bis ins kleinste Detail. Ich bemerkte das zufriedene Funkeln in meinen türkisblauen Augen, dass sich dort wo angesichts dieser Feststellung unbewusst festgesetzt hatte.

Ich muss zugeben, dass mich mein aktuelles Aussehen eher weniger verwunderte. Tatsächlich war es eigentlich genau das, was ich erwartet und auch bereits mehrfach vermutet hatte. Trotzdem tat es gut an dieser Stelle eine kleine Bestätigung dieser Vermutungen zu erhalten. Ich warf noch einen letzten Blick auf mein Spiegelbild und setzte dann meinen Rundgang fort.

Ich wanderte noch eine gute Stunde ziellos durch Ponyville, unterhielt mich mit einigen Ponies die ich zum Teil aus der Serie kannte und machte mich dann auf den Weg zu Applejack. Unterwegs dachte ich über vieles nach. Auch die Gespräche die ich geführt hatte.

Es war erstaunlich wie sehr sich einige Ponies charakterlich von den Erwartungen, die man aufgrund der Serie haben mochte unterschieden. So war Big Mac erstaunlich gesprächig und zeigte nichts von der Wortkargheit, die er angeblich an den Tag legte.

Und Lyra hatte, entgegen meiner Vermutungen, noch nie etwas von Menschen gehört. Ein Umstand der mich zugegeben erstaunte. Und zeitgleich in eine gewisse Erklärungsnot brachte, da sie natürlich ihre Neugier befriedigen wollte. Letztlich konnte ich mich jedoch aus dieser Situation retten, indem ich ihr teilweise erklärte was Menschen waren, das ganze aber als eine

Art Legende darstellte. Das ganze schien sie außerordentlich zu faszinieren.

Obwohl ich dieses Mal größere Probleme hatte umschiffen können, beschloss ich weitere Gespräche zu vermeiden. Und damit auch die Möglichkeit erneut in eine solche Situation zu geraten. Da es zudem bereits angefangen hatte zu dämmern, machte ich mich nun auf den Weg nach Sweet Apple Acres. Bereits nach wenigen Minuten Hufmarsch erreichte ich mein Ziel. Friedlich erstreckten sich die zahlreichen Bäume in der kleinen Talsenke unter mir.

Zielstrebig machte ich mich auf den Weg zu dem großen, ein wenig unförmig wirkenden, Haus welches zeitgleich den Mittelpunkt der Farm darstellte. Ich hoffte darauf, Applejack hier anzutreffen um sie wie von Twilight vorgeschlagen nach einer Schlafgelegenheit in der Scheune zu fragen.

Tatsächlich fand ich sie recht schnell. Um genau zu sein rannte ich geradewegs in sie hinein. Die Körbe mit Äpfeln, die sie bis eben noch auf dem Rücken getragen hatte, ergossen ihren Inhalt über uns beide. Nachdem wir beide uns wieder aufgerappelt hatten, entschuldigte ich mich schnell bei ihr. Der verärgerte Ausdruck in ihrem Gesicht verschwand größtenteils und sie begrüßte mich mit einem ziemlich kräftigen Hufschütteln.

"Pass das nächste Mal trotzdem auf wo du hin läufst"

Ich nickte und begann zunächst wortlos ihr beim Aufsammeln der Äpfel zu helfen. Nach einer Weile brach ich schließlich das Schweigen.

"Du bist nicht zufällig Applejack?", fragte ich sie ungeachtet der Tatsache, dass ich die Antwort schon kannte, um den Schein zu wahren hier noch niemanden zu kennen.

Sie beantwortete meine Frage lediglich mit einem einfachen Nicken. Also fuhr ich fort:

"Ich weiß nicht wie ich es besser formuliere. Ich bin neu hier in Ponyville und habe dementsprechend noch keine Bleibe. Und leider auch nicht die nötigen Bits um in einem Hotel unterzukommen. Twilight meinte ich könnte, sofern du nichts dagegen hast natürlich, vielleicht ein paar Tage in eurer Scheune unterkommen."

Applejack musterte mich nachdenklich, versuchte wohl mich abzuschätzen und schien schlussendlich zu dem Schluss zu kommen, dass ich zumindest halbwegs vertrauenswürdig war.

"Ok. Du kannst hier bleiben. Niemand soll der Apple Familie nachsagen können, sie wäre nicht gastfreundlich oder würde Ponies die Hilfe brauchen im Stich lassen", antwortete sie mit einem Nicken.

Mir fiel in dieser Sekunde ein riesiger Stein vom Herzen. Erleichtert atmete ich durch, hatte ich mir doch jetzt zumindest für ein paar Tage eine Unterkunft gesichert.

Nachdem wir auch die letzten Äpfel wieder in den Körben verstaut hatten, bedeutete Applejack mir ihr zu folgen.

"Komm, ich zeige dir wo genau du schlafen kannst", sagte sie zu mir und führte mich zur Scheune.

Als sie die Tür öffnete, war das erste was ich bemerkte der Konfettiregen, der plötzlich auf mich niederprasselte. Das hing vermutlich direkt damit zusammen, dass ich unmittelbar vor Pinkies so eben abgefeuerter Partykanone stand. Und der Grund für dieses Ereignis war vermutlich die von Pinkie geplante und nun stattfindende Willkommensparty für mich, die ich bis vor wenigen Sekunden völlig vergessen hatte.

Nachdem sich der Konfettisturm einigermaßen gelegt hatte konnte ich erkennen, dass die gesamte Scheune voll war. Ich fragte mich gar nicht erst wie Pinkie so schnell auch die Ponies die zum Teil unmittelbar vor meinem Aufbruch nach Sweet Apple Acres noch durch die Straßen von Ponyville gezogen waren hier herbekommen hatte. Es war eben Pinkie, da brauchte man sich über nichts zu wundern.

Langsam betrat ich, gefolgt von Applejack, die Scheune. Kaum hatte ich mich einige Schritte in die Scheune hineingewagt, stürzte auch sofort Pinkie auf mich zu und umarmte mich stürmisch. Überrascht stellte ich fest, dass ihre Mähne nicht nach Zuckerwatte roch, wie sooft vermutet, sondern eher nach Erdbeeren.

"Ich hab dir eine Willkommensparty organisiert. Wie versprochen. Gefällt sie dir? Sag, dass es dir gefällt. Los sag schon, sag schon!", sprach sie in ihrer hyperaktiven Art.

Ich war überwältigt. Obwohl ich eigentlich nur noch hatte meine Ruhe haben wollen, war ich nun hellauf begeistert. Schließlich war es, noch vor diversen Fantasien im Zusammenhang mit Vinyl Scratch, immer mein sehnlichster Wunsch gewesen, dass Pinkie Pie einmal eine Party für mich veranstalten würde.

Mit Freudentränen in den Augenwinkeln bedankte ich mich bei Pinkie. Oder ich wollte es. Mir fehlten einfach die Worte, sodass ich nicht mehr als einige zusammenhanglose Wörter hervorbrachte.

Pinkie schien mich trotzdem zu verstehen. Und das mir die Party zu gefallen schien verstärkte ihre permanente gute Laune noch ein wenig. Sie löste die Umarmung und hüpfte dann weiter zu den anderen Ponies. Nun endlich bekam ich die Möglichkeit mich wirklich umzusehen.

Ganz Ponyville schien anwesend zu sein. Es gab eine riesige Auswahl an Torten, Keksen und anderen Süßigkeiten, die selbst eine Armee von Bäckern eigentlich unmöglich in der kurzen Zeit hätte backen können. Ich wunderte mich trotzdem nicht weiter. Mein Blick wanderte weiter durch den Raum. Es war wirklich wie ich es mir immer erträumt hatte. Und dann, als ich schon dachte es könnte nicht mehr besser kommen, fiel mein Blick auf das Pony, welches in diesem Augenblick zum Mischpult ging. Pinkie Pie hatte tatsächlich Vinyl Scratch als DJ engagiert.

Zugegeben: es hätte mich eigentlich nicht so sehr überraschen sollen. Schließlich war Vinyl

auch der einzige DJ in Ponyville, aber für mich war es trotzdem etwas besonderes. Ich hatte das feste Gefühl, dass dieser Abend perfekt werden würde, hatte er doch bereits jetzt sämtliche Erwartungen von mir weit übertroffen.

Schnell ging ich zum Buffet, schnappte mir ein Stück Kuchen und machte mich dann auf den Weg in Richtung Mischpult. Schließlich wollte ich mir diese Gelegenheit für ein Gespräch mit der echten Vinyl Scratch nicht entgehen lassen. Sie bemerkte mich und zwinkerte mir freundlich zu. Ich musste in dieser Sekunde tatsächlich gegen einen Ohnmachtsanfall ankämpfen.

Und dann, von einer Sekunde zur anderen wurde dieser perfekte Augenblick plötzlich zerstört. Zunächst war es nur ein leichtes Vibrieren im Boden, doch rasch wurde es immer stärker bis schließlich das gesamte Gebälk der Scheune gefährlich knirschte. Die Erde zitterte und warf Wellen. Im Boden taten sich Spalten auf, Tische stürzten um und die Anwesenden rannten panisch umher. Um ein Haar verlor ich das Gleichgewicht, konnte mich aber in letzter Sekunde auf dem Boden abstützen.

Ein lautes Knirschen verriet, dass die Scheune wohl nicht mehr lange stehen würde. Dann brach mit einem lauten Knall eine der Deckenstreben.

In wilder Panik flohen die Ponies nach draußen und wurden von den immer heftiger werdenden Erdstößen förmlich durch die Gegend geschleudert. Auch ich verlor das Gleichgewicht, geriet mit dem Huf in eine Erdspalte und blieb liegen. Verzweifelt versuchte ich meinen Huf zu befreien, doch er hing fest. Es war ein Wunder, dass die Scheune noch stand und zeitgleich auch nur noch eine Frage weniger Sekunden bis sie einstürzen würde.

Innerlich hatte ich mich bereits mit meinem, diesmal wohl endgültigen Tod abgefunden, als mich plötzlich zwei starke Hufe packten. Ich spürte wie mein Huf mit einem Ruck aus der Erdspalte gezogen wurde. Schnell rappelte ich mich auf und rannte zusammen mit Applejack, die mir vermutlich gerade das Leben gerettet hatte, aus der Scheune.

Keine Sekunde zu früh. Hinter uns war das Bersten von dicken Holzbalken zu hören, dann stürzte mit einem lauten Knirschen die Scheune ein. Die Erdstöße, die im übrigen langsam nachließen, schleuderten noch einige Trümmer durch die Gegend. Dann war es plötzlich still.

So abrupt wie es gekommen war, war das Erdbeben auch vorüber. Lediglich die Scheune, die in Trümmern lag, die Schäden am Haupthaus, die umgestürzten Bäume und der zerfurchte Boden wiesen noch auf das hin, was sich einige Sekunden zuvor hier abgespielt hatte.

Wo zuvor noch Heiterkeit und fröhliche Gesichter zu sehen waren, herrschte nun bedrücktes Schweigen. Niemandem, nicht einmal Pinkie, war jetzt noch nach Feiern zu Mute. Bedrückt blickten die Ponies umher. Es war wie durch ein Wunder niemand verletzt worden. Langsam setzte ein leises Gemurmel ein.



Hier und Dort konnte ich einige Wortfetzen verstehen in denen es darum ging, dass dies das wohl schlimmste Erdbeben in der Geschichte von Equestria gewesen sei. Plötzlich spürte ich einen Huf auf meiner Schulter. Als ich mich umdrehte sah ich in Applejacks freundliches Gesicht. Sie schien das ganze erstaunlich gut zu verkraften.

"Mach dir nichts draus. Du kannst trotzdem hier bei uns bleiben. Dann muss meine kleine Schwester sich halt eine Nacht ein Bett mit mir teilen"

Ich blickte sie mit einer Mischung aus Dankbarkeit und Mitleid an.

"Das ist nett, aber... was ist mit eurer Scheune?", fragte ich vorsichtig.

Applejack schüttelte den Kopf.

"Mach dir da keine Gedanken. Das ist nicht das erste Mal, dass sie zerstört wurde. Wir werden sie wieder aufbauen. Hauptsache ist, dass niemand verletzt wurde"

In diesem Punkt musste ich ihr zustimmen. Langsam zerstreute sich auch die Menge der noch anwesenden Ponies. Viele machten sich auf den Heimweg. Und nicht wenige von ihnen boten Applejack ihre Hilfe beim Wiederaufbau an, oder fragten ob sie irgendetwas für die Applefamilie tun könnten.

Applejack bedankte sich zwar, lehnte die angebotene Hilfe aber durchgehend ab. Als auch der letzte gegangen war, ging sie wieder zu mir.

"Es tut mir wirklich Leid für dich, dass deine Party ins Wasser gefallen ist. Aber ich bin sicher, Pinkie wird eine neue für dich organisieren. Das ist so sicher wie der Regen im Herbst. Und jetzt komm. Es bringt nichts, wenn wir hier draußen stehen und auf die Trümmer starren. Aufräumen können wir auch Morgen"

Ich nickte nur betreten. Mir tat neben Applejack auch Pinkie Pie leid, die sich sicher ziemlich viel Mühe damit gemacht hatte diese Party für mich zu organisieren. Aber es war wie Applejack es gesagt hatte: Man konnte es jetzt ohnehin nicht ändern. Außerdem spürte ich jetzt, da der Adrenalinschub nachließ deutlich wie mir die Müdigkeit in die Knochen kroch. Etwas Schlaf würde uns allen sicher gut tun.

Also folgte ich Applejack zum Haupthaus. Es stand zwar ein wenig schief und hatte ein paar Dachziegel verloren, aber ansonsten stand es noch solide. Applejack führte mich direkt in den ersten Stock, in dem sich ihr Zimmer befand.

"Hier kannst du heute schlafen. Ich werde bei meiner Schwester Applebloom nebenan schlafen."

Wie bereits zuvor bedankte ich mich müde bei ihr. Ohne große Umschweife legte ich mich ins Bett. Applejack vergewisserte sich noch einmal, dass es mir gut ging und verschwand dann im Nebenzimmer.

Ich lag noch lange wach und lies die Ereignisse des Tages noch einmal Revue passieren, bevor

ich schließlich langsam in einen tiefen, doch von wirren Träumen und Empfindungen durchzogenen Schlaf sank.